

leitung und Anmerkungen von *Dr Adolf Dyroff*, Professor der Philosophie an der Universität Bonn. 8° (124). München 1938, Kösel u. Pustet. Geb. RM. 2.80.

Reichlich spät, nach den verschiedenen Übersetzungen der „Selbstbetrachtungen“ Aurels, folgt diese erste Übertragung der echten „Selbstgespräche“ eines Augustinus ins Deutsche. Und doch stehen sie, wie das gehaltvolle Vorwort sagt, in der Weltliteratur einzig da und geben als Vorläufer der „Bekenntnisse“ Augustinus ursprünglicher wieder. Die schwierige Übersetzung ist gut gelungen. Der Anhang sagt knapp Wesentliches zum Text. Das Büchlein eröffnet einem weiteren Freundeskreis philosophischer Muse über die Zunft hinaus den Zugang zu einer erlesenen philosophischen Ergründung.

Urchristliche Zeugen. Das Urchristentum nach den außerbiblischen Dokumenten bis 150 n. Chr. Übersetzt und erklärt von *Otto Karrer*. (250.) Innsbruck-Wien-München 1937, „Tyrolia“. Kart. RM. 4.10, Ganzleinen RM. 4.80.

Es ist eine glückliche Idee, die ältesten literarischen Niederschläge des Christentums durch eine Übersetzung weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Diese ehrwürdigen Urkunden führen ganz nahe an Gehalt und Gestalt des Urchristentums heran und berühren gerade den kritischen Menschen der Gegenwart zu innerst. Neben den „Apostolischen Vätern“ des 1. Jahrhunderts und neben verschiedenen Ablegern von Schriften bringt die Übersetzung glaubhaft überlieferte Worte Jesu außerhalb des Neuen Testaments und Liturgisches (das apostolische Glaubensbekenntnis, die ältesten christlichen Gebete, die Eucharistiefeier). Der Hauch der Ursprünglichkeit liegt auf diesen kostbaren Schätzen und teilt sich dem Leser mit. Der in Aussicht gestellte Band über die christlichen Glaubensstreiter darf der gleichen guten Aufnahme sicher sein.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung.

Herausgegeben von *Josef Neuner S. J.* und *Heinrich Roos S. J.* Veröffentlichung des Instituts für neuzeitliche Volksbildungsarbeit (Dortmund). 8° (444). Regensburg 1938, Friedrich Pustet. Kart. RM. 5.60, geb. RM. 6.80.

Nach der „Kleinen Laiendogmatik“ von P. Leo von Rudloff O. S. B. und dem „Zeugnis der Väter“ legt nunmehr der Verlag Pustet in Regensburg auch eine deutsche Auswahl aus dem „Denzinger“ vor. Es handelt sich um einen ersten, aber gut gelungenen Versuch, weitere Kreise an die Quellen katholischer Glaubenslehre heranzuführen. Das schwierige Problem der Auswahl ist gut gelöst. Die Urkunden werden nicht, wie dies bei „Denzinger“ der Fall ist, rein geschichtlich nebeneinander gereiht, sondern zweckmäßig in zwölf Kapitel zusammengefaßt, die einen organischen Aufbau darstellen (Offenbarung, Überlieferung und Schrift, Gott der Eine und Dreieine, Schöpfung, Erbsünde, Erlöser, Mutter des Erlösers, Kirche, Sakramente, Gnade, Letzte Dinge, Glaubensbekenntnisse). Den einzelnen Kapiteln ist eine knappe Einführung vorangestellt. Die kirchlichen Lehrdokumente sind dann wie bei „Denzinger“ fortlaufend numeriert (1—859). Die Übersetzung verdient besondere Anerkennung. Gewisse Schwierigkeiten bereitete die Wiedergabe der theologischen Fachausdrücke. Am Schluß des Buches finden wir noch eine Zusammenstellung der Urkunden in zeitlicher

Folge und ein sehr brauchbares Namen- und Sachregister. Das Werk ist religiös tiefer interessierten Laien sehr zu empfehlen und wird auch dem Theologen manche Dienste leisten. Eine Vergleichstafel der Parallelstellen von „Denzinger“ und „Neuner-Roos“ ist separat erschienen.

Dogma im Urtext. Kleines deutsches Urkundenbuch des christlichen Glaubens. Herausgegeben von *Josef Neuner*. (Veröffentlichung des Instituts für neuzeitliche Volksbildungsarbeit.) Kl. 8^o (48). Regensburg 1938, Friedrich Pustet. Kart. RM. —.70.

Ein kleiner Auszug aus dem vorstehenden größeren Quellenwerk in deutscher Sprache! Hundertdreißig Sätze, wörtlich den amtlichen Urkunden kirchlicher Lehrverkündigung entnommen, sind zu einem knappen Abriß der katholischen Glaubenslehre zusammengefügt. Dazu kommen die wichtigsten Glaubensbekenntnisse, eine kurze Bemerkung über den Sinn dieser Zusammenfassung und genaue Quellennachweise.

Die wichtigsten Glaubensentscheidungen und Glaubensbekenntnisse der katholischen Kirche. Herausgegeben von *Dr Rudolf Peil*. Kl. 8^o (108). Freiburg i. Br. 1938, Herder. Kart. RM. 1.80. Leinen RM. 2.40.

Der Verfasser bietet uns einen kurzen deutschen Auszug aus dem bekannten Enchiridion von „Denzinger“, der zunächst als Hilfsbüchlein zu seinem „Werkbuch der katholischen Religion“ gedacht ist, aber auch darüber hinaus für jeden katholischen Laien, der die Antwort der Kirche auf seine religiösen Fragen sucht, wertvoll ist. Die Anordnung ist geschichtlich. Die einzelnen Lehrentscheidungen tragen dieselben Nummern wie bei „Denzinger“. Eine Anleitung zur Benutzung, eine Inhaltsübersicht, eine systematische Übersicht und ein alphabetisches Personen- und Sachverzeichnis erleichtern die Handhabung des Büchleins.

Linz a. d. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Zu einigen Problemen der Eucharistielehre. Von *Franz Unterkircher*. Gr. 8^o (100). Innsbruck-Wien-München 1938, „Tyrolia“. Kart. RM. 2.—.

Die vorliegende kleine, aber inhaltsschwere Schrift behandelt drei der allerschwierigsten Probleme der Eucharistielehre: Die örtliche Gegenwart Christi in der Eucharistie; Die Verklärung Christi und seine sakramentale Gegenwart; Die katholische Lehre vom Altarsakrament und die moderne Physik. Das *erste Problem* ist schon sehr alt und wurde bereits vom heiligen Thomas ex professo behandelt. Der Verfasser versucht hier eine Lösung, die gegenüber den Vertretern einer „rein substantiellen Gegenwart“ terminologisch die Ansicht von der „örtlichen Gegenwart“ verteidigt, diese aber nicht auf den eucharistischen Leib, sondern auf die *quantitas participata* der Gestalten bezieht. Darnach kommt auch die „örtliche Bewegung“ dem eucharistischen Leib nur *per accidens* infolge der Verbindung mit den Gestalten zu. — Das *zweite Problem* wurde bisher kaum ex professo behandelt. Nur Kardinal Franzelin kommt gelegentlich auf den Zusammenhang zwischen Verklärung und sakramentaler Daseinsweise zu sprechen. Die Frage hat eine gewisse praktische Bedeutung, da man im Religionsunterricht nicht selten die sakramentale Gegenwartsweise durch Vergleiche mit dem verklärten Leib Christi zu erläutern sucht. Durch Hinweis auf die *agilitas* und *subtilitas* des verklärten Leibes